

LESERBRIEF

Quecksilber nein –
Schützenfest ja

Im WB vom 19. Februar 2015 wurde im Zusammenhang mit dem Eidgenössischen Schützenfest 2015 die Problematik des von Quecksilber belasteten Bodens aufgegriffen. Diese Thematik ist zurzeit sehr aktuell und verständlicherweise ist die Verunsicherung bei der betroffenen Bevölkerung gross.

Das Eidgenössische Schützenfest im Wallis ist ein fünfwöchiger Grossanlass. In den jahrelangen Vorbereitungen wurde der Problematik der Quecksilberbelastung grosse Bedeutung beigemessen. Wer vom Erdbau etwas versteht, weiss, dass sich Material aus dem Grossgrundkanal niemals mit Walzen verdichten lässt. Im Bericht äusseren sich die Soldaten dahin, dass beim Dammbau «zentimetergenaues Arbeiten» eine dringende Voraussetzung sei. Dem kann ich als Baufachmann nur zustimmen. Es macht mich stutzig, dass im besagten Artikel der «Fingerzeig» und die Aussage eines Französisch sprechenden Sol-

daten für den Pressebericht hinhalten mussten. Es wäre ein Unteroffizier als Chef auf Platz gewesen, welcher die richtigen Informationen hätte liefern können. Als in der Deutschschweiz wohnender Oberwalliser und täglicher WB-Leser stelle ich mir bezüglich dieser Berichterstattung schon einige Fragen. Hätte eine gründliche Recherche nicht vielleicht Klarheit geschaffen? Wo sind hier die Facts? Könnten eventuell sprachliche Probleme zu Missverständnissen geführt haben?

Ich bin einer der vielen Helfer am Schützenfest und als solcher bei der Planung schon Jahre dabei. Aufgrund meiner Tätigkeit würde ich bei Fragen im Zusammenhang mit dem Einsatz der Armee oder des Zivilschutzes für Auskünfte gerne zur Verfügung stehen. Bevorstehende Einsätze werde ich der Presse melden und würde mich über eine sachliche und korrekte Berichterstattung freuen.

Peter Tenisch, Oberst a. D.
Dottikon

Militärmusik gibt Gastspiel in Steg
Workshop und Konzert

STEG | Am 3. März gibt die Militärmusik RS 16-3/2014 ein Konzert in Steg. Das Konzert findet in der Turnhalle statt und dauert von 19.30 bis 21.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Auf Einladung der MG «Benken» führt das Rekrutenspiel am Nachmittag Workshops mit der Primarschule und dem Kindergarten von Steg durch. Über 40 junge und talentierte Musiker bilden das diesjährige Rekrutenspiel 16-3. Die Musiker, welche seit dem 27. Oktober 2014 ihre Rekrutenschule absolvieren, werden durch Oberleutnant Roger Hasler musikalisch gefördert und gefordert. Als Fachspezialist im Bereich Schlagzeug steht ihm Wachtmeister Christian Kyburz unterstützend zur Seite. Organi-

satorisch führt Oberleutnant Stéphane Terrin die Rekrutenschule als Kompaniekommandant. Der abverdienende Spielführer und die abverdienenen Unteroffiziere erhalten die einmalige und intensive Gelegenheit, in jungen Jahren Erfahrungen im Bereich der Führung und in musikalischen Belangen zu machen.

Als dritte Rekrutenschule im Jahr 2014 tritt die Militärmusik RS 16-3 in Brass-Band-Besetzung ohne Tambouren auf. Mit Lionel Fumeaux, der Bassposaune in der preisgekrönten Brass Band 13 Etoiles A spielt, hat die RS 16-3 einen Topsolisten in ihren Reihen. Für den Walliser Junior Solomeister wird eigens «Kaléidoscope» von Gilles Rocha als Solowerk für Bassposaune und Brass Band arrangiert. | wb

BusiNETvs führt Wirtschaftsevent durch
Zweitwohnungsinitiative:
Wo steht das Oberwallis?

SUSTEN | Am 5. März findet der Oberwalliser Wirtschaftsevent der Walliser Kantonalbank statt. Thematisiert wird die Zweitwohnungsinitiative.

Der Anlass findet ab 18.30 Uhr im Zentrum Sosta in Susten statt. Im Rahmen des jährlichen Oberwalliser Wirtschaftsevents (BusiNETvs) führt die Walliser Kantonalbank in Partnerschaft mit der Hochschule für Wirtschaft und Tourismus (HES-SO Valais-Wallis) ein Diskussionsforum zum Thema Zweitwohnungsinitiative durch.

Die drei Topreferenten Ständerat René Imoberdorf, Dr. Aaron Pfammatter und Thomas Egger werden die Situation vom politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus darstellen und aufzeigen, womit

die stark betroffene Region Oberwallis in Zukunft rechnen muss.

Am 12. März 2012 haben die Stimmberechtigten die von der Stiftung Helvetia Nostri eingereichte eidgenössische Volksinitiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!» mit 50,6 Prozent Ja-Stimmen angenommen. Damit wird der Anteil der Zweitwohnungen einer Gemeinde auf höchstens 20 Prozent beschränkt.

Dieser neue Verfassungsartikel muss nun mit einer entsprechenden Ausführungsgesetzgebung konkretisiert und umgesetzt werden.

Die Teilnahme an Veranstaltungen der BusiNETvs ist gratis. Die Einschreibung auf der Plattform BusiNETvs ist jedoch Voraussetzung – <http://www.businetsv.ch>. | wb

Jagd | Vortrag im Rahmen des Oberwalliser Pelzfellmarkts

Ist das Gamswild in Gefahr?

MÖREL | Diesen Samstag findet in Mörel der 36. Oberwalliser Pelzfellmarkt statt. Schon morgen Donnerstag findet ein Vortrag über den Bestand des Gamswildes statt.

Der Oberwalliser Pelzfellmarkt ist der traditionelle Treffpunkt zum Abschluss der vergangenen Jagdsaison, wo die Grünröcke die Felle ihres erbeuteten Raubwilds verkaufen. Der Pelzfellmarkt beginnt um 8.30 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses von Mörel-Filet und bietet nicht nur eine Plattform für den regen Handel von Pelzen und Fellen der einheimischen Jagd, sondern ist gleichzeitig der erste Ausstellungsort der kantonalen Trophäenschau, die jedes Jahr die imposantesten Trophäen des Wallis präsentiert. Zudem werden diverse Aussteller ihre Jagdartikel und Souvenirs präsentieren und zum Verkauf anbieten. Neu wird dieses Jahr während des Pelzfellmarkts das Holzschnitzen für Kinder angeboten, bei welchem die Kinder Wildtiersujets ins Holz schnitzen können und ihre Kreationen mit nach Hause nehmen dürfen. Mit feinen Wildspezialitäten und anderen Köstlichkeiten kommt auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Musikalisch umrahmt wird der Anlass vom «Trio Rhäzüns + 1» und dem Oberwalliser Jäger- und Naturfreundechor.

Renommiertes Referent
Im Rahmen des Oberwalliser



Rückläufig. In einigen Gebieten nimmt der Bestand der Gämse ab.

FOTO ZVG

Pelzfellmarkts wird ein Vortrag über das Thema «Gamswild in Gefahr?» mit dem Referenten Dr. Reinhard Schmidrig-Petrig durchgeführt. Reinhard Schmidrig-Petrig ist Leiter der obersten Jagdbehörde der Schweiz und damit «eidgenössischer Jagdinspektor». Als Assistent an der Universität Bern und freier wissenschaftlicher Mitarbeiter des wildtierbiologischen Arbeitskreises WildARK untersuchte er über zehn Jahre Verhalten und Ökologie der Gämse. Reinhard Schmidrig-Petrig ist nicht nur ein ausgewiesener Wildforscher und profunder Kenner der Natur, sondern auch begeisterter Gamsjäger. Der Vortrag beginnt am

Donnerstag, 26. Februar 2015, um 19.30 Uhr im Restaurant Relais Walker in Mörel.

Rückläufige Bestände

Seit Jahren sind die Gamsbestände vielerorts rückläufig. Ein Phänomen, welches nicht nur in unserer Region feststellbar ist, sondern im gesamten Alpenbogen. Es stellt sich umso mehr die Frage, wo die Ursachen zu suchen sind. Die Gründe sind – wie so oft – multifaktoriell und je nach Region variiert die Gewichtung der infrage kommenden negativen Faktoren. Die freizeittouristische Nutzung und die damit verbundene Störung, Lebensraumveränderungen, inter-

spezifische Konkurrenz durch Schafe oder auch den Rothirsch, Grossraubtiere oder Krankheiten kommen als mögliche Ursachen infrage. Von zentraler Bedeutung ist sicher die Art der Bejagung. In Kombination mit den anderen genannten Faktoren kann diese die Bestände langfristig negativ beeinflussen. Starker jagdlicher Eingriff in Kombination mit hohen Fallwildzahlen im Winter könnte einer der Hauptgründe für die auffälligen Bestandsrückgänge sein. Es gilt daher grosse Vorsicht bei der Jagdplanung bezüglich dieser heiklen, aber nicht minder faszinierenden Wildart. | wb

Energie | Generalversammlung der Fernwärme Visp AG

Kunden bezogen
weniger Fernwärme

Verantwortlich. Der Verwaltungsrat der Fernwärme Visp AG (v. links): Norbert Zuber (stellv. Geschäftsführer), Dr. Philipp Teyssiere (VR), Franz Stucky (VR), Rolet Gruber (VR), Jörg Solèr (VR-Vizepräsident), Marc Wyssen (VR-Präsident) und Diego Flaviano (Geschäftsführer).

FOTO ZVG

VISP | Die Fernwärme Visp AG nutzt die Abwärme der Lonza AG und betreibt ein Hoch- und Niedertemperaturnetz in der Gemeinde Visp. Im letzten Jahr verzeichnete man einen leichten Rückgang der Wärmeabgabe.

Mit der Generalversammlung von Montag in Visp schloss die Gesellschaft das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 ab. Die Fernwärme

Visp AG (FWV) versorgte im Berichtsjahr insgesamt 140 Kunden mit Heizenergie und konnte drei neue Verbraucher am Fernwärmenetz anschliessen und in Betrieb nehmen.

Milde Wintertemperaturen

Die verbrauchte Energiemenge lag mit 18353 MWh um 2482 MWh unter dem Vorjahr. Der Rückgang des Wärmebezugs um rund zehn Prozent ist in erster Linie auf die relativ milden

Wintertemperaturen zurückzuführen. Der Wärmepreis für die Kunden blieb im Geschäftsjahr 2013/2014 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Bei einem Umsatz von knapp 1,9 Millionen Franken wird ein Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen von gerundet 528000 Franken erzielt. Der Jahresgewinn 2013/2014 wird mit 46273 Franken ausgewiesen. Seit der Verlegung der ersten Leitungen vor 26 Jahren erreicht das Fernwärmenetz

südlich des Bahnhofs seine Kapazitätsgrenze. Derzeit prüft die Fernwärme Visp AG (FWV) einen möglichen Weiterausbau des Fernwärmenetzes sowie Kapazitätserhöhungen im Versorgungsgebiet. Mit dem Fernwärmenetz Visp werden jährlich rund 5200 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart. An der FWV sind die Gemeinde Visp und die Lonza AG mit je 50 Prozent beteiligt. Die EnAlpin AG ist für die Geschäfts- und Betriebsführung zuständig. | wb